

La
A-K
1830
ZEITUNG

Laibacher Zeitung.

N^r. 25.

Dienstag

den 30. März

1830.

Ungarn.

Ofen, 19. März. In der verflossenen Nacht hatte der Wasserstand der Donau einen bedeutend hohen Grad erreicht und war heute Morgens im Zunehmen, so daß mehrere Theile der Stadt unter Wasser stehen. Gegen zehn Uhr Vormittags erhob sich der Eisstoß, nachdem er hundert Tage zwischen beiden Städten gestanden, und ist nun im vollen Abzuge. — Von Unglücksfällen ist bisher nichts bekannt geworden. Pesth blieb noch mehr vom Wasser verschont. — Gestern Abends acht Uhr brach in Pesth in einem Hause, am Ende der Waignerstraße, in der Theresienstadt, Feuer aus, und wurde sammt einem Nachbarhause größtentheils ein Raub der Flammen. Die Maßregeln von Seite der Civil- und Militärbehörden verhinderten, daß das Feuer, trotz dem sich erhobenen Winde, nicht weiter um sich griff. (S. 3.)

Teutschland.

Thorwaldsen ist am 13. März nach einem Aufenthalte von vier Wochen in München, von da wieder nach Italien abgereist. Das von ihm gefertigte Grabdenkmal des Herzogs von Leuchtenberg in der St. Michaelskirche ist nun aufgedeckt, und allgemein die Bewunderung, womit die zahlreich herbeiströmenden Beschauer dieses großartige Meisterwerk der Plastik betrachten. (West. B.)

Frankreich.

Für Rechnung der französischen Regierung werden in den italienischen Häfen mancherlei Kriegsbedürfnisse, Getreide und andere Lebensmittel aufgekauft, welche der gegen Algier bestimmten Expedition nachgeführt werden sollen. Einige glauben je-

doch hier, daß der Deî von Algier von den großen Kriegsrüstungen Frankreichs unterrichtet sei, und nachgeben werde, sobald er die ihm drohende Gefahr sich nähern sehe. Man will sogar wissen, er habe bereits Vorschläge gemacht, und die französische Regierung zufrieden zu stellen versprochen; andere hingegen versichern, er treffe Vertheidigungsanstalten, und wolle wenigstens das Auslaufen der Expedition abwarten, bevor er die Hand zur Ausgleichung biete.

Pariser Journale melden: „Unter den 300 zu Marseille für die Expedition von Algier gemieteten Schiffen zählt man 180 bis 190 französische; die 120 bis 130 andern sind österreichische oder neapolitanische. Die sardinische Regierung hat ihre Unterthanen noch nicht ermächtigt, zu dieser Bestimmung ihre Schiffe miethen zu lassen. Man hat die Nummern der Ordnung der Schiffe ausgetheilt. Das nothwendige Contingent scheint noch nicht erreicht, da man alle Schiffe, die in den Hafen kommen, selbst von einem sehr geringen Tonnengehalt, miethet.“ (Allg. 3.)

Das Journal du Havre widerlegt die Einwürfe des Constitutionel hinsichtlich der vorgeschügten Unmöglichkeit oder doch großen Schwierigkeit einer Bezwingung von Algier durch die französische Expedition. „Die Expedition von Egypten,“ sagt jenes Blatt, „die vor 30 Jahren statt hatte, bestand aus 15 Linien Schiffen, 6 Fregatten und 4 Briggs; aus 2 Linien Schiffen, und 7 Fregatten, die zu Fleuten ausgerüstet worden waren, und aus 290 mit 45,000 Mann besetzten Transportschiffen. In zwei Monaten war sie segelfertig mitten durch die engli-

ſchen Eſcadern, um 700 Meilen von ihrem Abfahrtspunkte zu landen. Heute zu Tag iſt das ganze mittelländiſche Meer unſer; Europa iſt in vollkommenen Frieden; unſere, zehnmal beſſer, als im Jahr 1793 ausgerüſteten Schiffe, haben nur 120 Meilen zu machen, um an die afrikanische Küſte zu kommen, und vier bis fünf Tage reichen hin, um friſche Truppen ans Land zu ſetzen, welche die Leichtigkeit und Schnelligkeit der Verbindungen mit Proviant zu verſehen geſtatten wird. Allein heut zu Tag nimmt man Anſtand; man befürchtet einen übeln Ausgang. Man weckt die Meinung des Doria, des Admirals Carl V. wieder auf, um unſere Soldaten und Matroſen fürchtſam zu machen, und man begreift nicht, daß ſeit drei Jahrhunderten unſere Schiffe für jene Carl V. das geworden ſind, was die Dampffchiffe im Vergleich mit den Fährten auf der Seine jetzt zu bedeuten haben.

(B. v. L.)

Es iſt eine wenig bekannte aber für die bevorſtehende Expedition nach Algier nicht unwichtige Thatſache, daß Frankreich auf der Küſte von Algier eine Territorialbeſitzung hat, und daß der König Oberlehns Herr eines arabiſchen Stammes iſt. Die Küſte längs den Corallenfiſchereien gehört von der Gränze von Tunis an, auf eine Länge von 20 Meilen, Frankreich, welches ehemals einen Statthalter dort hielt, der in einer kleinen Feſtung, la Baſtion, ſeinen Sitz hatte; jetzt iſt die Feſtung zerſtört, heißt aber noch Albaſtione bei den Arabern. In der Nähe lebt ein arabiſcher Stamm, genannt Nadi's, welcher die Oberherſchaft von Frankreich anerkennt, und noch vor ſechs Jahren zu nicht geringem Erſtaunen der Administration die Beſtätigung eines neuernannten Scheichs von der franzöſiſchen Regierung verlangte. Alle Tradition über dieſes Verhältniß war in den Miniſterien während der Revolution verloren gegangen, aber die Ernennung wurde natürlich beſtätigt, und die alte Verbindung wieder angeknüpft. Es iſt ein neuer Beweis, wie ſchädlich der gänzliche Mangel hiſtoriſcher Studien bei der neuen diplomatiſchen Schule für die Staaten ſeyn muß.

Portugal.

Liffabon, 27. Februar. Don Miguel hat am 25. mehrere im Tajo vor Anker liegende Kriegſchiffe, ſo wie das Secarſenal und die Gießerei beſucht. Man betreibt auch die Rekrutirung der Milizen, und Alles dieß ſcheint auf Vorſorgniſſe vor

einem Angriff von Ruſſen zu deuten, obgleich die neuſten Nachrichten aus Rio Janeiro nichts dieſer Art vermuthen laſſen. Man ſagt aber heute, Don Thomas Maſcarenas habe aus Braſilien höchſt wichtige Depeſchen, und namentlich die Ratification der zu London negociirten Anleihe von zwei Millionen Pf. St. überbracht, auf welche die Flüchtlinge ſo große Hoffnung ſetzen. Bei ſo beträchtlichen Summen glaubt man dann, der Marquis Palmela werde die Truppen von Terceira eine Unternehmung verſuchen laſſen, die von dem beſten Geiſte beſetzt, und Alles für die Sache der Dona Maria zu unternehmen entſchloſſen ſind. Mehrere Conſuln reclamiren beſtändig bei der Regierung, aber vergeblich, die Befreiung ihrer wegen Meinungen verhafteten Landsleute. Beſonders iſt der franzöſiſche Conſul darin unermüdet. (Allg. Z.)

Großbritannien.

London, den 10. März. Zu Wallaſey-Pool wurde ein aus Eiſen gebautes Schiff, nach einem trefflichen Modelle und von ſchönem Anſehen in der See vom Stapel gelassen; es iſt 60 Schuh lang, 23 breit und 7 1/2 tief, und kann eine Laſt von 90 Tonnen tragen. Ehe man es vom Stapel ließ, wurde es in allen ſeinen Theilen mit einem beſondern Ritze überzogen, um die Verfaulung zu verhüten. Es geht nur 14 Zoll tief ins Waſſer; jedes hölzerne Schiff von gleicher Tonnenlaſt würde tiefer gehen. Dieſes Fahrzeug wurde für die Geſellſchaft der inneren Schifffahrt von Irland gebaut, und koſtet viel weniger, als ein gewöhnliches Schiff von der nämlichen Größe. Dieſelbe Compagnie hat auch ein Dampffchiff von Eiſen bauen laſſen, und das Reſultat davon war ſehr befriedigend.

(B. v. L.)

Griechenland.

Die Verminderung der ruſſiſchen Seemacht im mittelländiſchen Meere iſt vielleicht ein Anzeichen, daß auch Frankreich die ſeinige im Archipel vermindern wird; denn dem Tractat vom 6. Juli zufolge muß Rußland gleich Frankreich vier Linienſchiffe und vier Fregatten in der Levante unterhalten; wirklich heißt es bereits, daß der Conquerant und der Trident den Archipel eheſtens verlaſſen werden. — Was die Engländer anlangt, ſo war ihre levantische Eſcadre ſtets auſſer allem Verhältniſſe an Stärke zu den franzöſiſchen und ruſſiſchen Eſcadren; ſie beſteht jetzt aus einem Dreidecker, drei Linienſchiffen von 80 Kanonen, fünf Linien-

Schiffen von 74 Kanonen, sämmtlich vollkommen, außgerüstet und bewaffnet, und einer großen Anzahl Fregatten und leichter Fahrzeuge. Der Admiral Malcolin befindet sich seit beinahe zwei Monaten zu Poros. — Der Admiral de Rigny hielt sich einige Zeit auf Milo, dann zu Uegina auf, und wird, wie es heißt, ehestens nach Smyrna abgehen, wohin ihn die Fregatte Fleur de lys begleiten soll. Der Brigg Alacrity ist von Uegina nach Navarin abgegangen, von wo er nach Frankreich zurückkehren wird. Der Brigg le Génie und die Gabarre la Lamproie sind noch zu Uegina, wo auch zwei österreichische Kriegsschiffe liegen. Das Linienschiff Trident, die Fregatten Utalante und Galathée, die Briggs Palinure, Surprise und Cicogne liegen, nebst dem Transportschiffe Rhinoceros, zu Navarin. Der Cicogne ist im Begriff, nach Frankreich abzusegeln.“

(West. B.)

In dem gegenwärtigen Zeitpunkte, wo das künftige Schicksal von Griechenland durch die Bevollmächtigten der drei durch den Londoner Tractat verbündeten Mächte in den Conferenzen vom 4. und 26. Februar definitiv festgesetzt worden ist, dürfte es nicht uninteressant seyn, einige aus sicheren Quellen geschöpfte Angaben über den Zustand dieses Landes zu erhalten. — Armee und Marine haben, selbst im Laufe der beiden letzten Jahre, wesentliche Veränderungen in ihrer Stärke und Organisation erlitten. Folgendes ist ihre dermalige Beschaffenheit: Die Armee besteht aus geregelten und ungeregelten Truppen; beiden stehen vor als Directeur en Chef General Trezel, ein Franzose; als Chef des Generalstabs Hr. Moliere, ein Franzose; als Intendant Hr. Sanquet, ein Franzose; als Unter-Intendant Hr. Kolbe, ein Preuße; als Chef des Bureau des General-Commissariats Hr. Cottier, ein Franzose; als Oberzahlmeister Hr. Pulo, ein Ionier; als Chef des Geniewesens Hr. Garnott, ein Franzose; als Director der Central-Schule, der Arsenale und der Artillerie, der Oberstlieutenant Pauzier, ein Franzose; endlich als Chef du Materiel des Arsenals der Hauptmann Odon, ein Franzose. Lieutenant-General der geregelten Truppen ist insbesondere der Oberst Gerard, ein Franzose; alle Chefs der verschiedenen Corps dieser Truppen sind Franzosen oder Piemonteser; so sind z. B. die beiden Schwadronen der Reiterei den H. Dou-

ret und Macchia; die vier Bataillons Infanterie den H. Scaravelli, Cavallo, Saurnier und Justin anvertraut. Das geregelte Corps zählt dermalen 2247 Mann. 50 Mann des Arsenals und 29 Invaliden eingerechnet. Es ist in den verschiedenen Festungen und Plätzen vertheilt; und zwar liegen davon zu Napoli di Romania, wo ein Neapolitaner, Oberst Pisa, und unter ihm im Schlosse Palamides ein Schwede, Hauptmann Myhrberg den Befehl führen, 850 Mann. Korinth ist mit 250 Mann Garnison einem Dänen, Hr. Fabrius anvertraut. Patras, sammt dem Schlosse von Morea, mit 524 Mann einem Russen, Hr. Rayko; Methana und Poros mit 60 Mann Besatzung stehen unter dem Befehle eines Corsen, Hr. Abbati; Lepanto sammt dem Schlosse von Rumelien ist mit 258 Mann dem Piemonteser, Oberst Pieri anvertraut; für Koron ist vor Kurzem der Neapolitaner Hr. Villani ernannt worden; für Messolongi, das mit 572 Mann Ungeregelter belegt ist, soll Oberst Pisa bestimmt seyn; in Boniza und Malvasia befehligen Griechen die geringe Besatzung von 130 Hydrioten und 150 Geregelten; in Grabusa steht dem Posten von 80 Mann der Hauptmann Hann, aus Altona vor; Navarin endlich und Modon sind in den Händen der Franzosen.

In der Morea liegen als Sicherheitswache für die außerordentlichen Commissäre 300 Mann Ungeregelter, dagegen beträgt der außrückende Stand der ungeregelten Truppen im griechischen Festlande 8492 Mann, und zwar derjenige der Armee in West-Griechenland 3962 Mann, die Armee in Ost-Griechenland aber 4530 Mann. Graf Augustin Capodistrias, und unter ihm Oberst Rhodius sind mit der Organisation dieser Truppen beauftragt, die zum Theile ausgeführt ist, zum Theil großen Schwierigkeiten begegnet. Beide Armeen sind dermalen ohne Chef, indem General Church zur Zeit der Versammlung zu Argos und Fürst Ipsilanti am 1. Jänner 1830 die Entlassung eingegeben haben. — Die griechischen Streitkräfte zu Lande machen also zusammen 10,739 Mann aus. Diese kosten jährlich, das nöthige Material und die Verwaltung eingerechnet, an 15 Millionen Piaster, wovon etwas über 11 Millionen auf die ungeregelten Truppen fallen.

Die Seekräfte sind sehr herabgekommen. Der General-Commissär derselben ist ein anderer Bruder des Präsidenten, der Graf Biaro Capodistria's. Dermalen besteht die griechische National-Marine nur aus einer Fregatte zu 64 Kanonen, einer Korvette zu 26, 3 Dampfschiffen, wovon 2 zu 8 und das dritte zu 4 Geschützen, 9 Briggs und Schoellen von 4 bis 12; 5 Kanonenböten von 1 bis 3; endlich aus 28 kleineren Fahrzeugen zu 1 Kanone und mehreren Transporten. Der Haushalt der Marine kostet jährlich etwas über 2 Millionen Piaster. Die Ausgaben für Land- und Seemacht betragen also dermalen jährlich an 17 Millionen, d. i. um eine Million mehr als die jährlichen Einkünfte des Landes ausmachen. Die übrigen Ausgaben steigern das Deficit auf beinahe 15 Millionen, wobei freilich, die rückständigen Interessen für die beiden frühern Anleihen nicht eingerechnet sind.

Nachrichten aus Aegina vom 7. Februar sagen, daß die zu Salamis liegenden Truppen, während der letzten Anwesenheit des Präsidenten auf dieser Insel (31. Jänner bis 2. Februar), sich in die neue Organisation zu fügen, versprochen haben. Sie werden demnach sechs Bataillons, jedes zu 400 Mann formiren. Nur die Capitäne Griotti und Vasso haben sich dieser Ordnung geweigert und vorgezogen, ohne Anstellung zu bleiben. Der Ueberschuß von etwa 300 Officieren und Unterofficieren, wird einstweilen nach Argos gezogen; der von etwa 1200 Soldaten aber unter die durch Desertion geschwächten Bataillons von West-Griechenland vertheilt. Viele Unzufriedene aus dieser Truppe haben sich in das Gebirge, Negropont gegenüber, geworfen, und machen die Kletterei dort, was Neckereien veranlaßt und die türkischen Gränzwachen reizt. Der ruhige Landbauer ist das Opfer hiervon.

Die zur Rückkehr nach der Ostsee bestimmte russische Flottenabtheilung, unter den Contre-Admiralen Lazaroff, Ricord und Butikoff ist am 30. Jänner von Poros und am 1. Februar von Aegina nach Malta abgesehelt. Diese Herren haben wenige Tage früher Athen besucht, wo sie von den Türken mit Auszeichnung aufgenommen und bewirthet wurden. (West. B.)

Nach einem Schreiben aus Navarin vom

7. Februar (in italienischen Blättern) wird eine neue englische Eskadre in Kürze in der Levante ankommen, um die britische Flotte zu verstärken. Die zu Navarin in Garnison befindliche Brigade wünscht sehr die Rückkehr in ihr Vaterland. Die Befestigungen sind beinahe hergestellt, und würden, wenn nicht Krankheiten deren Fortsetzung verhindert hätten, nun schon ganz vollendet seyn.

(B. v. L.)

Briefe aus Nauplia vom 20. Jänner berichten aus einem Schreiben von Gizme unterm 24. December, daß in der Mitte desselben Monats die Türken von Canea in zwei Truppenabtheilungen einen Ausfall machten, von denen die eine sich über Ceramia, die andere mit der Absicht zu plündern bis Apocorone bewegte. Sie führten schon Frauen und Viehheerden mit sich, als sie von den Griechen angegriffen und in die Flucht geschlagen wurden, wobei sie die gemachte Beute einbüßten. Bei diesem Vorfalle wurden 74 Türken getödtet und sehr viele verwundet. Von den Griechen blieb ein einziger. (F. di Ver.)

Nordamerika.

Zwei und zwanzig christliche Secten und eine jüdische haben in Philadelphia freie Gottesverehrung.

Nord-amerikanische Blätter vom 29. Jänner theilen folgenden Inhalt eines Zettels mit, der, in einer Flasche verschlossen, am 25. Jänner auf offenem Meere gefunden wurde:

„Den 4. Jänner 1830, 57° Länge 49° Breite“

Jeder, der diese Flasche findet, wird gebeten, Hrn. Drew, Schiffsbeder in Duxbury, anzuzeigen, daß sein Fahrzeug „Alfred“ vor dem Cap Hatteras von einem spanischen, angeblich aus Lissabon kommenden Schiffe, das keinen Namen trägt, gekapert worden ist. Die Seeräuber haben die ganze Schiffsmannschaft, nebst den dazu gehörenden Officieren, mit alleiniger Ausnahme meiner, der ich darein willigte, mich ihnen anzuschließen, ermordet. John Davis, Lieutenant.“

Theater.

Donnerstag: (Zur Benefice des Hrn. Köhler) „Der Kreuzritter.“